

Dresdener Volkszeitung

Verlagsort: Dresden
Verlag: Rabe & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Verantwortl. Redakteur: Dr. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.
Verlag: Rabe & Comp., Nr. 1208

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Stürmen ist es durch oder ohne Einwirkung höherer Gewalt, bei der Gefahr der Beschädigung des Eigentums oder der Gesundheit der Person, auf die Befolgung der Befehle zu bestehen.

Abdruck des Blattes ist mit der Erlaubnis der Amtshauptmannschaft Dresden gestattet. Der Abdruck ist mit der Erlaubnis der Amtshauptmannschaft Dresden gestattet.

Abdruck des Blattes ist mit der Erlaubnis der Amtshauptmannschaft Dresden gestattet. Der Abdruck ist mit der Erlaubnis der Amtshauptmannschaft Dresden gestattet.

Abdruck des Blattes ist mit der Erlaubnis der Amtshauptmannschaft Dresden gestattet. Der Abdruck ist mit der Erlaubnis der Amtshauptmannschaft Dresden gestattet.

Nr. 124

Dresden, Mittwoch den 30. Mai 1928

39. Jahrg.

Konflikt Balkan — Italien

Feindliche und blutige Demonstrationen in Süditalien und auch in Italien

Mussolinis Balkanpolitik, die darauf ausgeht, die Balkanstaaten zu Objekten seiner imperialistischen Pläne zu machen, findet bei den demokratischen Elementen der Balkanländer immer lebhafteren Widerstand. Neuerdings ist es in allen größeren Städten Süditaliens zu erregten Kundgebungen gegen die Inkraftsetzung der Verträge mit Italien gekommen, die seinerzeit zu Rettung abgeschlossen worden sind. Die erregten Kundgebungen Italiens mit den Nachbarstaaten Süditaliens zur Sicherung der italienischen Herrschaft auf dem Balkan über Albanien hinaus haben das süditalienische Volk in schwere Beunruhigung versetzt, die sich überall in Aufmärschen gegen die italienischen Konsulate und im Herunterreißen italienischer Fahnen äußerten. In Agram wurde ein italienisches Konsulat in einer Versammlung verbrannt. In Laibach und Belgrad gab es Zusammenstöße mit der Polizei. Der italienische Gesandte in Belgrad hat der jugoslawischen Regierung eine Protestnote überreicht, aber er wurde auch darauf aufmerksam gemacht, dass die Demonstrationen, die zum großen Teil von Studenten angeführt wurden, durch Zwischenfälle in Italien provoziert seien. In Bari, der zu Italien geschlossenen demokratischen Hauptstadt, haben italienische faschistische Demonstrationen jugoslawische Geschäfte geplündert und auch an jugoslawischen Konsulaten tätlich angegriffen. Auch in anderen italienischen Städten der süditalienischen Halbinsel wurden italienische Konsulate angegriffen. Der jugoslawische Gesandte in Rom hat Genugtuung gefordert. Die italienische Regierung hat darauf erwidert, dass sie vollständig auf diese Forderung antworten werde.

Am Montag ist es in Belgrad zu neuen großen antitalienischen Demonstrationen gekommen, in deren Verlauf ein großes Aufgebot von berittener Polizei und Gendarmen eingesetzt wurde und die Menge mit Säbelhieben zurückgetrieben wurde. Die Polizei hat, nachdem sich die Studenten in das Zentrum zurückgezogen hatten, das Geleit umzingelt. Um 11 Uhr nachts ist es dann zu neuen Zusammenstößen gekommen, bei denen im Verlauf eines Angriffes der Polizei

vier Schwer- und 26 Leichtverletzte als Opfer liegenblieben.

In der Sitzung der Skupstina am Dienstag hat die demokratische Bauernkoalition unter dem Eindruck der nächtlichen Ereignisse die Regierung aufgefordert, das Parlament sofort darüber zu informieren, ob es wahr sei, dass die Regierung in der kürzesten Zeit die Konventionen von Nettuno der Kammer zur Ratifizierung unterbreiten werde. Der Führer der demokratischen Bauernkoalition hat angekündigt, dass seine Partei und auch die kroatische Bauernpartei heftige Opposition entgegenstellen und mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Ratifizierung der Nettuno-Konventionen zu verhindern bestrebt sein werden. Er protestierte dagegen, dass die Gesetzgebung unter einem vom Ausland kommenden Druck genötigt sei, die Konventionen von Nettuno zu ratifizieren, was eine Verletzung der Souveränität des jugoslawischen Staates bedeuten würde.

Mussolinis Hand auf dem Balkan

Athen, 29. Mai. (Eig. Drahtf.) Der italienische Gesandte in Athen hat dem griechischen Außenminister mitgeteilt, dass der italienisch-türkische Pakt am Mittwoch in Rom unterzeichnet wird. Italien sehe sich dazu genötigt, weil die griechisch-türkischen Vertragsverhandlungen sich verzögern. Die griechische Regierung hat darauf erwidert, dass sie in allen Dingen des Balkans zu den Griechen gehört und dass Italien bereit sei, in Angelegenheiten des Balkans zu verhandeln, die die Interessen der griechischen Bevölkerung betreffen. Der griechische Außenminister hat darauf erwidert, dass die italienische Regierung nicht befähigt sei, die Interessen der griechischen Bevölkerung zu vertreten.

Der englische Außenminister Chamberlain hat sein Erscheinen auf der 50. Tagung des Völkerbundrates, die am 4. Juni in Genf beginnt, angekündigt. Chamberlain läßt sich durch Paul Boncour vertreten, da Brand noch erholungsbedürftig ist. Stresemann fehlt ebenfalls wegen Krankheit.

Hochwasserkatastrophe in Schlesien

Nieder- und Mittelschlesien sind durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage und durch schwere Lawetter von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden, die unermesslichen Schaden angerichtet hat. Einen besonders gefährlichen Charakter nahm die Überschwemmung im Gebiet der Weile und der Weistritz um Schweibitz und Reichendach an. Das hier verzeichnete Hochwasser ist das bei weitem größte seit etwa drei Jahrzehnten. Die Flüsse sind über ihre Ufer getreten und haben nicht nur Acker und Wiesen in Seen verwandelt, sondern auch

ganze Stadtteile und Dörfer überschwemmt. Das Feuer ist fortgesetzt, und die Hoffnungen auf eine gute Wetterberichterung sind zerschanden. Die Wohnungen und Wälder in den betroffenen Gebieten wurden fluchtartig verlassen. In dem am schwersten heimgesuchten Kreis Reichendach kreuzte der Regen 26 Stunden lang ununterbrochen hernieder und nahm teilweise wolkenbruchartigen Charakter an. Die sonst als kühlerer Sommer bekanntlich die Flüsse hier an einigen Stellen bis über 3 Meter. Im Stadtgebiet von Reichendach schossen die Fluten in vielen Straßen in voller Breite dahin, während der Verkehr unterbrochen war. Die großen Hochwasser waren fast überall. In einem Mühlenort wurde die Mühle überflutet und ein Teil des Mühlengebäudes völlig zerstört. In Neudorf und in Greifau schossen die Fluten durch die verlassenen Wohnungen der Besitzer mitten hindurch, so daß die Möbel in den Stuben schwammen. In Schweibitz wurde in der Kirche das ganze Kirchenschiff überflutet, so daß von den Kirchendielen nichts mehr zu sehen war. Auch die Rathenau mit ihren Nebenflüssen schwellen zu rasenden Strömen an. Der Fluss brachte einen etwa 15 Meter langen Teil der Schuhmacher aus Weistritz und brachte die schweren granitnen Haussteine am Fluss ab. In Liegnitz brach der stilles Rappahndamm. In Reichendach wurde das beim Elektrizitätswerk zur Kanalisation des Landbesitzes errichtete Bauwerk völlig zerstört. Das Wasser drang in viele Häuser ein, so daß die Bewohner die Wohnungen räumen mußten. Großen Schaden hat das Hochwasser auch an den Kanalisationsarbeiten verursacht. In Schweibitz, wo heute ein Mann, der das Hochwasser beobachten wollte, nahe an den Bach gewagt. Er wurde von den Fluten erfasst und fortgeführt. Zwischen den Bahnhöfen Nieder- und Reichendach wurde der Bahndamm unterpflast. Das Gleis zwischen Reichendach und Neudorf wurde durch Dammschäden zerstört.

Bei Reichendach-Dörfer in Wäldern ereignete sich ebenfalls ein Dammschaden, so daß für etwa zwölf Stunden der Personenverkehr auf der Strecke Mittel-Reichendach gestoppt wurde.

gestellt werden mußte. Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden wird vorläufig auf 13 Millionen Mark beziffert.

Vom Zyklon ereilt!

Ungewisses Schicksal der Italia

S. Berlin, 30. Mai. (Eig. Funkdruck.) Über das Schicksal der Italia liegen widersprechende Nachrichten vor. Die Gitta di Milano, die auf ihrer Rettungsreise bei der dänischen Insel vom Eis festgehalten wird, hat von einem Fischerboot dringende Nachrichten erhalten, daß es Nabeispreche, die offenbar von der Italia kommen, aufgefangen habe. Das von dem Fischerboot ausgehende Telegramm konnte jedoch nur teilweise entziffert werden. Man nimmt an, daß die Italia auf der Küste von Island nördlich von Reykjavik zur Notlandung gezwungen worden ist.

Sollte sich die Meldung von der Landung der Italia auf der Insel bestätigen, so wäre für die Befahrung nichts mehr zu fürchten, da der mitgenommene Proviant einen Monat ausreicht und Teile sowie andere Ausstattungsgegenstände auf der Italia vorhanden sind. Fraglich ist aber doch, ob sich die Meldung bestätigen wird. In Nordisland ist man der Überzeugung, daß es General Nabeis, der drei Radionachrichten auf der Italia zur Verfügung hat, hätte möglich sein müssen, Signale über sein Verbleiben abzugeben, wenn die Notlandung ohne ernste Folgen vor sich gegangen wäre.

Au allem hat das geophysikalische Institut in Tromsø vorzugsweise Bekanntheit gemacht, die dem Kapitän der Gitta di Milano übermittelt worden sind. Danach hat sich an der Nordküste Spitzbergens Freitag morgen plötzlich ein Zyklon gebildet, und es ist sehr zu befürchten, daß die Italia, die Freitag morgen zwischen 8 und 10 Uhr trotz dem südwestlichen und vorfluten Winden in gemäßigter Fahrt gegen dieses Gebiet vorrückte, hier plötzlich von einem Westwind von zyklonariger Stärke gefaßt und aus dem Kurs in östlicher Richtung abgelenkt wurde. Die Italia hat 10.27 Uhr dringend radiogrammetrische Nachrichten vom geophysikalischen Institut angefordert, woraus geschlossen werden muß, daß Nabeis einen wichtigen Befehl fassen wollte. Zwischen dem Zeitpunkt dieser Anforderung und der Antwort verließen 14 Minuten. In dieser kurzen Zeit hatte sich die Italia um zwei Grade in östlicher Richtung bewegt. Der Anruf deutet darauf hin, daß die Italia sich in bedenklicher Lage befand und daß sie in den Südpol getrieben war, denn seit dieser Zeit sind alle Signale von ihr verstummt.

Nach der Meinung des Instituts ist das Luftschiff während dieser 14 Minuten in der Nähe vom Kap de Britland von einer Eiswand umgeben worden.

Der Abstieg der Volkspartei

S. Der Wahlausfall bedeutet für die Volkspartei ebenso wie für das Zentrum eine besondere Enttäuschung. Die Volkspartei war überzeugt, daß sie aus dem Kampf um mehrere Mandate gestärkt hervorgehen würde. Es lag anfänglich nahe, daß ein Teil der deutschen nationalen Verluste der Deutschen Volkspartei zugute kommen würde. Die Taktik Stresemanns lief in den letzten Jahren darauf hinaus, die Deutschnationalen zur politischen Verantwortung zu zwingen, um sodann die ernüchterten Revancheträumer mit offenen Armen aufzunehmen. Ein großer Teil der volksparteilichen Wahlpropaganda richtete sich deshalb gegen Bestarp und Genossen. Stresemann selbst hatte in der letzten großen Aussprache des vergangenen Reichstags das Stichwort gegeben, indem er einige kritische Bemerkungen Bestarps über die Erfolglosigkeit der Außenpolitik mit einer leidenschaftlichen Philippika gegen die Deutschnationalen beantwortete: „Anderthalb Jahre waren Sie durch vier Minister im Kabinett vertreten. ... Was haben Sie getan, um den außenpolitischen Kurs zu ändern? Nichts! Welche Vorschläge haben Sie nach dieser Richtung hin gemacht? Keine!“ Dennoch benahmen sich die Deutschnationalen während des Wahlkampfes so, als wären sie niemals in der Regierung gewesen, als hätten sie niemals irgendeine Verantwortung für die Außenpolitik der letzten Jahre getragen. Es folgten die zwölf Socarno-Fragen der Volkspartei an die Deutschnationalen, in denen unheimlich die schuldige Verantwortung sämtlicher Bürgerblockparteien festgestellt wurde...

Zweifelslos hat sich ein Teil der ehemaligen deutschen nationalen Wähler unter dem Eindruck dieser Propaganda der Deutschen Volkspartei zugewandt. Das dürfte vor allem in Bayern geschehen sein, wo die Spitzenkandidatur Stresemanns eine relativ starke Anziehungskraft zum Schaden der Deutschnationalen ausgeübt hat, deren Niederlage besonders in München an eine Katastrophe grenzt. Sonst hat die Partei Stresemanns nur in ganz wenigen Wahlkreisen kleinere Fortschritte gemacht: in Hamburg, in Köln-Machen und in Soltdam II. Diesen örtlichen Gewinnen stehen überall Verluste gegenüber, die zum Teil außerordentlich schwer sind. In den städtischen Wahlkreisen, den ehemals wichtigen Stützpunkten des Nationalliberalismus, haben die Stresemänner sogar einen sehr erheblichen Stimmenrückgang zu verzeichnen. Alles in allem ist die Deutsche Volkspartei ebenso wie das Zentrum und die Demokraten um sieben Mandate kleiner geworden, d. h. um mehr als 400.000 Stimmen zurückgegangen. Sie hatte eher mit einem Gewinn von sieben Mandaten gerechnet...

Die Gründe dieses Rückganges unterscheiden sich bei der Deutschen Volkspartei nicht wesentlich von denen, die die Verluste aller sonstigen bürgerlichen Parteien erklären: Anderthalb Jahre Bürgerblockpolitik haben wesentlich dazu beigetragen, das Klassenbewußtsein breiter Schichten zu wecken, die sich bisher bürgerlich dünkten und die allmählich erkannt haben, daß sie doch nur Objekte der Politik und Wirtschaft sind, genau so wie jene Proletarier, die sich ihrer Zugehörigkeit zur Arbeiterklasse nicht schämen. Zur Deutschen Volkspartei zählten bisher — und zählen noch — Hunderttausende von Angestellten und Beamten, denen die Bismarcksche „Tradition“, die schwarzweiße Ideologie mit einem liberalen Anstrich alles war. Sie gingen zur Wahlurne in dem stolzen Bewußtsein, für ein großes, starkes und staatsbürgerliches Deutschland ihre Pflicht zu erfüllen, erkannten aber nicht, daß sie sich in Wirklichkeit nur für die Profitinteressen einer ganz kleinen Schicht von Industriellen, Großkaufleuten und Bankiers einspannen ließen.

Nun, der Aufklärungsunterricht, den sie in der Zeit von Januar 1927 bis Mai 1928 genossen haben, hat vielen von ihnen die Augen geöffnet. Auch die maßlose persönliche Reklame, die mit dem Namen Stresemann getrieben wurde, hat diesen Wählerhaufen nicht verhindern können. Ebenso wenig konnte die kulturpolitische Heidenboje der Deutschen Volkspartei gegenüber dem Reichsschulgesetz diesen sozialen Aufklärungsprozeß, der sich zur Zeit in Deutschland vollzieht, verhindern. Die Deutsche Volkspartei hatte eine verhältnismäßig gute Wahlplattform — dennoch hat sie die Schlacht verloren. Sie kann dabei von Glück reden, daß durch die „Mehrschritt“-der Wähler zum Reichstag und zum Landtag die Preußenpolitik in der Wahlpropaganda zu kurz gekommen ist. Sonst würde die Beleuchtung gerade dieses Kapitels der Deutschen Volkspartei noch mehr Schaden angefügt haben.

Für uns unterliegt es keinem Zweifel, daß die Deutsche Volkspartei sich am Anfang einer Entwicklung befindet, die unaufhaltsam und schnell nach unten führt. Der soziale Aufklärungsprozeß unter den volksparteilichen Wählern wird im beschleunigten Tempo vor sich gehen. Die Existenz einer Partei, die in Wirklichkeit nur die Interessen des Großkapitalismus wahr, ist ein Unding. Bisher konnte die Fährung das wahre Gesicht der Volkspartei hinter nationalen und liberalen Wreien geschickt maskieren. Aber die Aufspaltung der Klassengegensätze im Volk der rationalisierten Industrie erschwert immer